

Wo kommen sie her, wo wollen sie hin?

Umfangreiche Untersuchungen sollen Entscheidung über Tschirgant-Tunnel erleichtern

Einst war er in der Versenkung verschwunden, nun wurde er wieder aus der Schublade geholt: der Tschirgant-Tunnel. Ob dieses Projekt, gegen das nicht zuletzt in Haiming viele Sturm laufen, tatsächlich kommt – das steht noch in den Sternen. Und hängt sicher auch von den Zählungen und Befragungen ab, bei denen nun quasi Halbzeit ist.

Von Jürgen Germann

Jana Mayr leitet bei der ASFINAG das Tschirgant-Projekt. Im Gespräch mit der RUNDSCHAU erzählt die Bauingenieurin, was an Untersuchungen bisher schon geschah und Anfang nächsten Jahres noch kommen soll. Man will verlässliche Daten haben, um dann eine fundierte Entscheidung über den Tunnel generell und (falls man sich für einen Bau entschließt) die Trassenwahl treffen zu können.

Deswegen startete man am 31. August und am 7. September zunächst einmal Zählungen. Nicht ohne Grund wählte man diese beiden Samstage aus: erfahrungsgemäß ist dort gegen Ende der Ferien die Verkehrslawine am größten.

**Bodenverlegung
Parkett | Vinyl | Kork**

Holzfachmarkt
FILLEBOCK

D-87466 Oy-Oberzollhaus, Am Holzwerk 1
Tel. 0049-8366-98666
www.holz-filleboeck.de

ZAHLEICHE MESSSTATIONEN. Und da man den Verkehrsströmen detailliert auf den Grund gehen möchte, zählte man an den verschiedensten Stellen. Im Außerfern positionierte man die Messgeräte der Schweizer Firma Swiss Traffic (das in Sion im Wallis beheimatete Unternehmen hat europaweit große Erfahrungen auf diesem Sektor) auf der B179 bei Musau, Heiterwang und nördlich des Lermooser Tunnels sowie auf der B187 an der Ehrwalder Schanz. Im Bezirk Imst stellte man sie noch am Fernpass und bei Nassereith sowie auf der B189 bei Obsteig, Tarenz und in Brennbichl kurz vor der Autobahn auf.

Hinzu kamen (unter anderem) noch Messstationen in Telfs, Seefeld, Scharnitz, Reith und Zirl so-



Auf die Kompetenz der Schweizer Firma Swiss TRAFFIC griff man bei den Verkehrszählungen im Außerfern und dem Bezirk Reutte zurück.

RS-Fotos: Germann

wie auf den Autobahnen aus West- und Ostrichtung. Mit diesem Netz an Stationen können die Experten dann die Verkehrsströme nachvollziehen und analysieren.

WAS ALLES GEFRAGT WURDE. Zusätzliche detaillierte Informationen liefert laut Jana Mayr dann eine Befragung vom 10. September: „Das haben wir an einem Dienstag gemacht, weil wir den Verkehrsfluss am Wochenende nicht noch weiter belasten wollten.“

Von den Autofahrern wollte man dabei etwa wissen, wo sie herkommen und wo sie hinwollen, was der Grund ihrer Reise ist, warum sie diese Route gewählt haben (Navi-Empfehlung oder eigene Recherche mit der guten alten Landkarte) und wie oft sie diese Strecke benutzen. Notiert wurde auch, um welche Art Fahrzeug es sich dabei handelte.

NÄCHSTE AKTION IM FEBRUAR. Im Winter wird die Aktion nun wiederholt, um auch die zweite Stau-Hochsaison mit in die Untersuchung einbeziehen zu können. Gezählt wird am 22. und 29. Februar – dann also, wenn in Deutschland Karneval, Fasching und Fasnet gefeiert wird und die Schulen schließen sowie in den Niederlanden die Krokusferien zu Ende gehen. Wann die Werktags-

Befragung steigt, steht noch nicht fest. Die Auswertungen nehmen laut Jana Mayr für Sommer wie Winter jeweils sechs bis acht Wochen in Anspruch. Dabei werden die Daten in eine Software eingepflegt, die dann verschiedene Verkehrsmodelle entwickelt. Und welche Fragen spielen dabei eine Rolle? „Wie können wir die Gemeinden entlang der Transitroute entlasten? Wie können wir Reisewege verkürzen? Bringt der Tunnel wirklich das, was sich die Befürworter erwarten? Falls ja: Wo soll der Anfang, wo das Ende sein?“, nennt die Projektleiterin einige Beispiele.

Mit in diese Überlegungen fließen dann auch die Untersuchungen zum Fernpass-Scheiteltunnel ein, für die das Land Tirol zuständig sei. Ziel der ASFINAG sei es, eine Lösung zu finden, „die für Anrainer, die Nutzer und die Umwelt die beste ist“.

WIE ES WEITERGEHT. Das Ergebnis werde man dann der AS-FINAG-Geschäftsleitung vorlegen. Die nächste Stufe sei dann ein Vorprojekt mit idealerweise drei Varianten. Und dann stehe ja auch noch die Umweltverträglichkeitsprüfung an.

Festgeschrieben sei im Moment also noch gar nichts. Schon 2011 waren ja die Planungen für dieses Projekt eingestellt worden. Weil



Jana Mayr ist die Projektleiterin bei der ASFINAG für den möglichen Tschirgant-Tunnel. Die Bauingenieurin erklärte der RUNDSCHAU die aktuellen Voruntersuchungen.

sich seither „Verkehrsaufkommen und Rahmenbedingungen grundlegend geändert hätten“ (so hieß es am 21. März bei der „Wiederauferstehung“ des Projekts in einer gemeinsamen Pressemitteilung des damals von Norbert Hofer geleiteten Verkehrsministeriums, des Landes Tirol und der ASFINAG), beraumte man die jetzt laufende Untersuchung an.

2./3. Oktober 2019